



Pressemitteilung 14.11.2017
Landespressekonferenz M-V

Landesregierung lässt Träger im Stich

Frauenhäuser und Beratungsstellen bekommen vom Land seit 15 Jahren nicht mehr Geld

Das Land hat seine finanziellen Zuwendungen für Personal an die Träger des Hilfenetzes bei häuslicher und sexualisierter Gewalt 2005 eingefroren¹. Dies betrifft rund 70 Kolleg*innen (zu über 90% Frauen) in 32 Einrichtungen landesweit (Frauenhäuser und Beratungsstellen). Diese Einrichtungen werden ausschließlich von Land und Kommunen finanziert. Somit konnten die Träger in den letzten Jahren ihren Mitarbeiter*innen nur Lohnerhöhungen zahlen, wenn sie dies aus eigener Tasche taten oder wenn die Kommunen mehr Geld gaben. Und dies konnten die allerwenigsten.

Konkret heißt dies, dass die meisten Berater*innen im Hilfenetz M-V seit 13 Jahren der tariflichen Lohnentwicklung um inzwischen bis zu 48% hinterherhinken. Und trotz vieler Gespräche mit dem Ministerium und den Regierungsfractionen soll es auch 2018/2019 nicht mehr Geld geben.

2005 standen einer Dipl.Sozialpädagog*in lt. BAT bei Neueinstellung 2.228 € Entgelt im Monat zu. Mit der Tarifentwicklung ergibt sich für 2018 ein Anspruch von 3.089,22 €.

	Tarifvertrag	Einstiegsgehalt Monatsbrutto	Endstufe Monatsbrutto	PK-Pauschale pro Vollzeitstelle
2005	BAT IVb	2.228,31 €	3.000,11 €	24.050 €
2018	TV-L E10	3.089,22 €	4.458,46 €	25.335 €
	Steigerung	38,64%	48,61%	5,34%

TV-L - Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder

Für die Träger ist es mittlerweile fast unmöglich, bei den prekären Arbeitsbedingungen in den Frauenhäusern und Beratungsstellen (bedrückendes Arbeitsthema / geringe Personalstärke / hohe Arbeitsbelastung / unregelmäßige Arbeitszeiten / schlechte Bezahlung) geeignete Fachkräfte zu finden. Freie Stellen bleiben monatelang unbesetzt. Gewaltbetroffene Menschen können nicht die Hilfe erhalten, die sie benötigen.

Ministerpräsidentin Schwesig hat seit ihrem Amtsantritt bei vielen Gelegenheiten vehement eine gute bzw. tarifliche Entlohnung der Menschen in unserem Bundesland eingefordert, genau wie auch ihr Amtsvorgänger zuvor schon viele Male. Jedoch spiegelt sich dies nicht im aktuellen Regierungshandeln wider. Ulrike Bartel, Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock fragt sich: „Sind das alles nur Lippenbekenntnisse? Ist die soziale Arbeit in unserem Bundesland nichts wert? Sind Frauenarbeitsplätze nichts wert?“

¹ Seitdem wurde die Personalkostenförderung einmalig um 5,3 % erhöht (2013), aber nur für einige Einrichtungen.

Die Inflationsrate stieg von 2005 bis 2017 um 18,5%. So nehmen viele Kolleg*innen seit Jahren real einen Lohnverzicht in Kauf, wenn sie im Hilfenetz arbeiten. Zum Vergleich: Die Bezüge der Landtagsabgeordneten stiegen seit 2006 um 27,3%. Und die Bezüge des Ministerpräsidenten erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 29,8%.

Angesicht aktueller Meldungen über Rekordsteuereinnahmen, Wirtschaftswachstum, sinkender Arbeitslosenzahlen und der öffentlichen Diskussion über massive Steuersenkungen ist es nicht vermittelbar, warum den Trägern des Hilfenetz jetzt seit gesamt 15 Jahren kein Geld für Gehaltserhöhungen zugewilligt wird. Die Landesregierung hat seit Beginn der 90er Jahre die sozialen Aufgaben der öffentlichen Daseinsfürsorge an Vereine und Verbände delegiert. Und sie ist seit Mitte der 2000er nicht mehr bereit, den Preis dafür zu zahlen.

Reinhard Marschner, Geschäftsführer Quo Vadis e.V. Neubrandenburg: „Langsam wissen wir nicht mehr, was tun. Mit unseren Mitarbeitenden fühlen wir uns von der Landespolitik im Stich gelassen. Wie sollen wir unter diesen Bedingungen unseren Arbeitsauftrag, Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt zu schützen, erfüllen?“

Wir fordern die Mitglieder des Landtages auf, im Haushaltsplan für 2018/2019 die Zuwendungen für Personalkosten in Frauenhäusern und Beratungsstellen um 40% zu erhöhen.

Ulrike Bartel - Geschäftsführerin Frauen helfen Frauen e.V. Rostock

Regine Biedenweg - Vereinsvorsitzende Frauen helfen Frauen e.V. Greifswald

Kristin Frost - Vorstand SHIA e.V. Wolgast – Soziales Haus in Aktion

Sabine Jonitz - Bereichsleiterin Diakonie Mecklenburgische Seenplatte

Reinhard Marschner - Geschäftsführer Quo Vadis e.V. Neubrandenburg

Ruth Meyer - Geschäftsführerin CONDUIT e.V. Bergen

Axel Mielke - Geschäftsführer AWO Schwerin-Parchim

Jörg Raddatz - Geschäftsführer Kreisdiakonisches Werk Greifswald e.V.

Burghardt Siperko - Regionalleiter Caritas Vorpommern

Bernd Tünker - Geschäftsführer AWO Landesverband

Karin Wien - Vereinsvorstand Arche e.V. Güstrow – für Frau und Familie

Ansprechpartner*innen:

Ulrike Bartel

Reinhard Marschner

Axel Mielke

0381 44 030 77

0395 / 422 46 44

0385 208 100

Das Hilfenetz in Mecklenburg-Vorpommern besteht aus 9 Frauenhäusern / 5 Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt / 5 Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking (in den Oberzentren) / 8 Beratungsstellen für Betroffene häuslicher Gewalt (im ländlichen Raum) / 3 Männer- und Gewaltberatungsstellen / 1 Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsverheiratung